



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr werden unsere Züge erstmals auf Deutschlands Schienen unterwegs sein! Sie können sich vorstellen, dass wir 2019 mit großer Vorfreude und auch Spannung begrüßt haben. Unser wichtigstes Ziel in diesem Jahr: Ein rundum gelungener Betriebsstart für unsere Fahrgäste in Baden-Württemberg!

In den vergangenen Monaten haben wir gemeinsam bereits sehr viel erreicht. Wir hatten Roll-outs und Roll-ins mit unseren ersten fertigen Fahrzeugen, wir haben unsere Leitstelle aufgebaut, unsere Ausbildung erweitert und weitere Kollegen in Stuttgart und Berlin eingestellt. Alle Mitarbeiter von Go-Ahead bereiten geschlossen als ein Team den Betriebsstart vor. Nach all den Erfahrungen der letzten Zeit bin ich mir sicher, dass unsere erste Betriebsaufnahme im Juni 2019 für die Menschen in Baden-Württemberg ein großer Gewinn sein wird. Auch wenn sich

zu Beginn noch so mancher Reisende die Augen reiben mag – wir geben alles dafür, dass wir uns einen Namen machen, den die Fahrgäste mit Qualität und angenehmem Reisen verbinden.

In der neuen Ausgabe von Think Ahead! bieten wir neben unserer Betriebsaufnahme in Baden-Württemberg und anderen aktuellen Themen auch spannende Perspektiven abseits des Tagesgeschäfts.

Derzeit in zahlreichen Meldungen in der Presse thematisiert: der große Mangel an ausgebildeten Triebfahrzeugführern in Deutschland. Ein echter Traumberuf ist in den letzten Jahrzehnten um seine Anziehungskraft gebracht worden. Politik und Verkehrsunternehmen sind gefordert, dieses Berufsbild wieder präsenter zu machen und attraktiver zu gestalten.

Im Zentrum unserer aktuellen Ausgabe von Think Ahead! stehen die Frauen, die in der Verkehrsbranche tätig sind. Welche

THEMA | Seite 6

Interview mit Susanne Henckel, Geschäftsführerin des VBB

MOBILISIERUNG BADEN-WÜRTTEMBERG | Seite 16

Roll-out und Roll-in

MOBILISIERUNG BAYERN | Seite 3

Zuschlag für das Augsburger Netz und neuer Verkehrsvertrag für das E-Netz Allgäu

GO-AHEAD INTERNATIONAL | Seite 12

Neue Aufträge für die Gruppe

MENSCHEN IM ÖPNV | Seite 22

Gesichter bei Go-Ahead

KARRIERE | Seite 23

Aktuelle Stellenanzeigen





Frauen? – werden sich Branchenkenner vielleicht fragen und damit das Problem bereits benennen. Aber es gibt sie! Eine ganz wichtige Frau der Branche, Susanne Henckel, ist Chefin des flächengrößten Verkehrsverbundes in Deutschland, dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg. Sie stand uns Rede und Antwort, bezog Position zu fehlenden Kolleginnen auf Entscheiderbene und entwarf uns im Interview ihre Vision einer nachhaltigen

Mobilität. Wir schauen in dieser Ausgabe aber auch nach weiteren starken Frauen, beim Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene zum Beispiel, und versuchen zu ergründen, wie wir den weiblichen Anteil vom Führerstand bis ins Management erhöhen können.

Natürlich erfahren Sie auf den folgenden Seiten auch alles Wissenswerte rund um die Go-Ahead-Gruppe. So freuen wir uns über den Gewinn des Oslo-Süd-Pakets, dem ersten Eisenbahnauftrag, der von den norwegischen Behörden und der norwegischen Eisenbahndirektion vergeben wurde. Zum Ende des vergangenen Jahres folgte der nunmehr erste Zuschlag in Australien, wo sich die Kollegen als Systemintegrator und Mobilitätsentwickler in einer Ausschreibung durchsetzen konnten. Und auch wir von der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland haben

zusätzliche Aufträge gewinnen können und werden ab 2021 unter weiß-blauer Flagge in Bayern fahren.

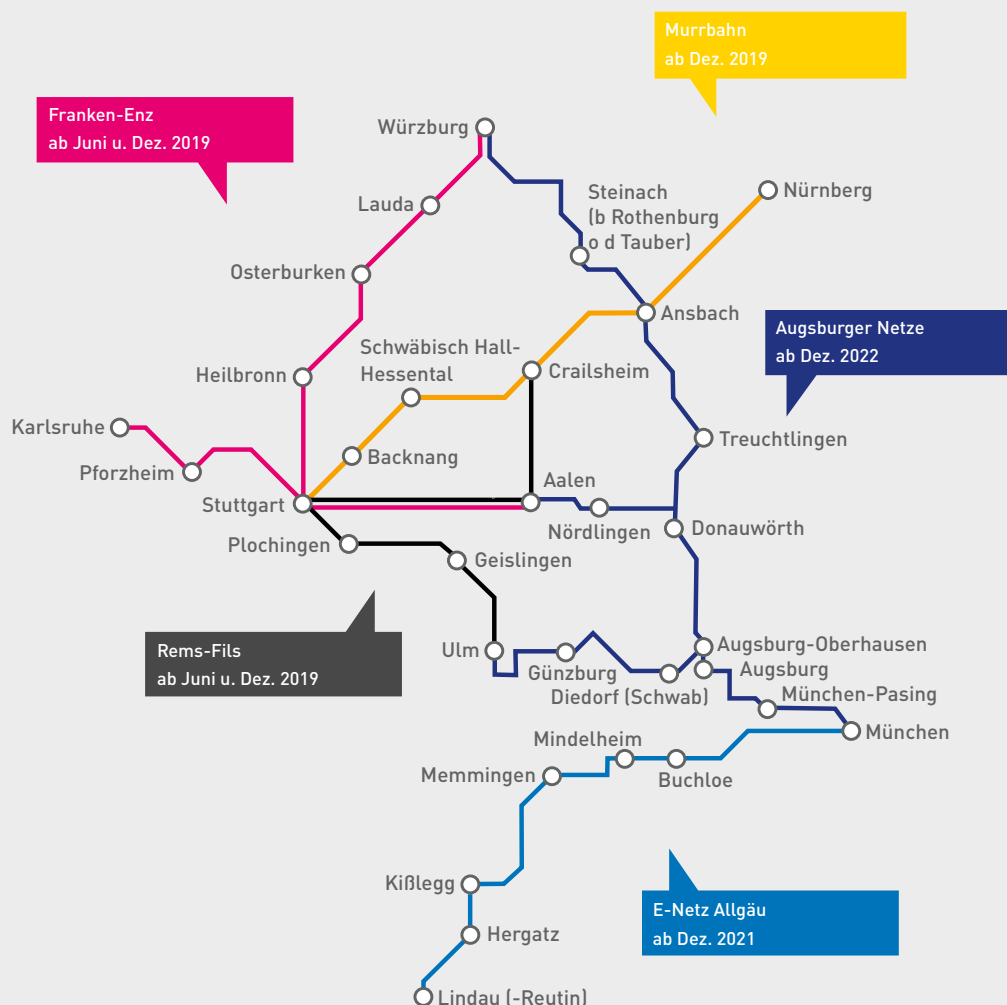
Nun, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich Ihnen eine vergnügliche Lektüre unseres Mobilitätsmagazins und bestes Gelingen für alle Ihre Vorhaben.

Herzlichst Ihr

Stefan Krispin

Geschäftsführer der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland

Go-Ahead in Baden-Württemberg und Bayern



Ein neues Schienennetz für Go-Ahead in Deutschland: Aller guten Dinge sind ... fünf!

Die Entscheidung über den künftigen Betrieb auf den Augsburger Netzen ist gefallen. Die für die Planung und Finanzierung des Regional- und S-Bahn-Verkehrs im Freistaat verantwortliche Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) hat Go-Ahead den Zuschlag für Los 1 erteilt.

Das gewonnene Netz knüpft an vier Bahnhöfen an, die Go-Ahead ab 2019 bereits über seine Verträge in Baden-Württemberg bedienen wird. Der neue Vertrag umfasst eine Strecke von 7,4 Mio. Zugkilometern pro Jahr. Mit dem über 12 Jahre laufenden Verkehrsvertrag, der zum Fahrplanwechsel im Dezember 2022 beginnt, hat Go-Ahead in Deutschland sein fünftes SPNV-Netz gewinnen können. Damit betreibt Go-Ahead hierzulande ab 2022 Schienennetze im Umfang von insgesamt ca. 20 Millionen Zugkilometern. Die anderen bereits gewonnenen Verträge beginnen in den Jahren 2019 (Stuttgarter Netze Lose 2 und 3 sowie Netz 3a, die Murrbahn) und 2021 (E-Netz Allgäu).

„Wir freuen uns sehr, mit dem Los 1 der Augsburger Netze nun unser fünftes Netz in Deutschland befahren zu können und wollen mit einem qualitativ hochwertigen Betrieb zusätzliche Fahrgäste vom Schienenpersonen-nahverkehr überzeugen“, so Stefan Krispin, Geschäftsführer der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland.

Für den Einsatz im durchgehend elektrifizierten Teil der Augsburger Netze im Großraum Augsburg sind 56 Regionaltriebzüge vorgesehen. Insgesamt werden 44 dreiteilige elektrische Triebzüge vom Typ Mireo sowie 12 fünfteilige elektrische Doppelstocktriebzüge vom Typ Desiro HC von Siemens Mobility geliefert. Beide Fahrzeugtypen sind betrieblich miteinander kuppelbar. Damit lässt sich die Kapazität im Vergleich zu den Vorgängerfahrzeugen deutlich erhöhen. Der Auftragswert beläuft sich auf rund 400 Millionen Euro.

56 Regionalzüge für die Augsburger Netze

- Betreiber Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland GmbH
- 44 Mireo-Triebzüge und 12 Desiro-HC-Doppelstocktriebzüge von Siemens Mobility
- Auftragswert rund 400 Millionen Euro
- mehr Kapazität und verbesserter Fahrgastkomfort

Sabrina Soussan, CEO Siemens Mobility, betont: „Unsere beiden Regionalzugplattformen sind so ausgelegt, dass sie miteinander kuppelbar sind. Die Vorteile beider Fahrzeuge lassen sich so voll ausnutzen. Mit diesem Höchstmaß an Flexibilität ermöglichen wir Betreibern, eine nachhaltige Wertschöpfung über den gesamten Lebenszyklus zu generieren.“

Die Züge sind für den Einsatz auf den Strecken Ulm – Augsburg – München, Würzburg – Ansbach – Treuchtlingen – Donauwörth – Augsburg sowie Aalen – Nördlingen – Donauwörth vorgesehen. Alle Fahrzeuge sind darauf ausgelegt, der steigenden Verkehrsnachfrage in der Region gerecht zu werden. Insbesondere auf der Verbindung von und nach München soll durch die Doppelstocktriebzüge eine deutliche Erhöhung der Sitzplatzkapazität erreicht werden. Der Mireo bietet 216 und der Desiro HC 538 Sitzplätze. Im Mireo können 18 und im Desiro HC 45 Fahrräder befördert werden. Alle Züge sind für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste barrierefrei ausgerüstet. Zusätzlich ist ein Hublift für Rollstuhlfahrer an Bord, um einen Ein- und Ausstieg an Bahnhöfen mit niedrigen Bahnsteigen zu ermöglichen. Ein Echtzeit-Fahrgastinformationssystem zeigt Ankunfts- und Abfahrtszeiten sowie Anschlussmöglichkeiten an. Die Fahrzeuge erhalten die von Siemens Mobility entwickelte Hochfrequenz-Scheibenlösung, die den Mobilfunkempfang in Zügen deutlich verbessert. Zusätzlich erfolgt die Vorrüstung für einen möglichen späteren Einbau von WLAN-Technik.

*Julia Eisenach, Projektleiterin Neugeschäft,
Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland*



Abbildung beispielhaft

Go-Ahead unterzeichnet Verkehrsvertrag für das Elektronetz Allgäu

Die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) und das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg haben der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland im letzten Jahr den Zuschlag für die Strecke München – Buchloe – Memmingen – Kißlegg – Hergatz – Lindau im Elektronetz Allgäu erteilt. Ab Dezember 2021 wird Go-Ahead auf dieser insbesondere für Pendler und Touristen wichtigen Verbindung einen schnellen Nahverkehr mit elektrischen Triebwagen anbieten. Nach den Gewinnen von drei Netzen in Baden-Württemberg mit Verknüpfungen nach Bayern ist dieser Zwölfjahresvertrag der erste Auftrag mit der BEG als federführender Aufgabenträger.

„Wir freuen uns sehr, mit dem Elektronetz Allgäu unser viertes Netz in Deutschland befahren zu können“, so Stefan Krispin, Geschäftsführer der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland. „Wir gehen nun unter Hochdruck daran, mit dem Aufgabenträger sowie dem Hersteller weitere Rahmenbedingungen zu besprechen, die es uns möglich machen, mit innovativen und serviceorientierten Lösungen noch stärker auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen zu können. Wir wollen uns auch im Elektronetz Allgäu als verlässlicher und verantwortungsbewusster Partner im Eisenbahnverkehr etablieren und uns zu einem bevorzugten Arbeitgeber entwickeln.“



Unterzeichnung des Verkehrsvertrags im Rathaus von Memmingen

Elektrischer Regionalverkehr zwischen München und Lindau

Am 13. November letzten Jahres wurde der Verkehrsvertrag für den Betrieb der Regionalzugstrecke München – Memmingen – Lindau in einer feierlichen Unterzeichnung von den Aufgabenträgern aus Bayern und Baden-Württemberg im Rathaus von Memmingen bestätigt. Bereits im August 2018 hatten die BEG und das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg den Zuschlag für den Betrieb der Strecke erteilt. Go-Ahead hatte sich in einem europaweiten Vergabeverfahren durchgesetzt und wird ab Dezember 2021 den bisherigen Betreiber DB Regio ablösen.

Für die BEG, die den Regionalverkehr in Bayern im Auftrag des Freistaats plant, finanziert und kontrolliert, unterzeichnete Geschäftsführer Thomas Prechtel den Verkehrsvertrag. „Ich freue mich, dass das Bahnland Bayern mit Go-Ahead noch ein wenig bunter wird“, sagte Prechtel. „Der Wettbewerb auf der Schiene hat sich für die Fahrgäste bislang stets ausgezahlt. Die finanziellen Spielräume, die wir durch Vergabeverfahren im Wettbewerb erhalten haben, konnten wir in einen dichteren Takt und in mehr

Komfort investieren. Künftig wird es mindestens doppelt so viele Direktverbindungen geben, die zudem deutlich schneller sein werden als heute.“

Innerhalb des neuen, ab 2021 gültigen Verkehrsvertrages bestellt die BEG für die Strecke München – Memmingen zusätzliche Züge, sodass ein stündliches Angebot entsteht. In einem Zweistundentakt bedient ein Zug wie bisher alle Stationen zwischen Geltendorf und Memmingen. Hinzu kommt künftig im stündlichen Wechsel ein Express-Service, der bis Memmingen an ausgewählten Bahnhöfen hält und danach bis Lindau alle Stationen bedient. Die sprintstarken Elektrotriebwagen werden gut eine Stunde Fahrzeit zwischen Memmingen und München benötigen und damit etwa eine halbe Stunde schneller sein als die heutigen Dieselszüge. Direkte Regionalzüge zwischen München und Lindau gibt es bislang nur auf der Strecke über Kempten und Oberstaufen.

Ein zusätzlicher Pluspunkt im Sinne der Fahrgäste: Im morgendlichen Berufsverkehr werden mehr Sitzplätze auf dem nachfragestärksten Abschnitt zwischen Buchloe und München angeboten. Für die Hauptverkehrszeit waren in der Ausschreibung in den Spitzenzügen bis zu 600 Sitzplätze in der 2. Klasse gefordert worden.

In Baden-Württemberg ist Go-Ahead längst kein unbekanntes Unternehmen mehr, da es ab 2019 zwischen Stuttgart und Nürnberg in drei Netzen den Betrieb aufnehmen wird. „Go-Ahead konnte uns mit einem ansprechenden Angebot abermals überzeugen“, sagte Volker M. Heepen, Geschäftsführer der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW). „Die modernen Neufahrzeuge werden auch auf dem baden-württembergischen Streckenabschnitt eine erfreuliche Qualitätssteigerung mit sich bringen, unter anderem durch die Barrierefreiheit, das WLAN-Angebot und die erhöhte Sicherheit durch eine Videoüberwachung in den Fahrgasträumen. Mit der Betriebsaufnahme wird das Angebot in der Woche auf einen konsequenten Stundentakt zwischen Memmingen und Lindau umsteigefrei ausgeweitet. Weitere Angebotsverbesserungen sind für die Wochenenden angedacht.“

Erstklassige Fahrzeuge für einen hochwertigen Betrieb

Der Auftrag an Stadler Pankow über die Lieferung von 22 elektrischen Triebzügen des Typs FLIRT³ ist bestätigt. Geplant ist deren Einsatz auf dem Elektronetz Allgäu in Bayern und Baden-Württemberg. Den Vertrag mit einem Auftragsvolumen in Höhe eines dreistelligen Millionen-Betrags haben die Geschäftsführer



Neue Fahrzeuge für mehr Komfort (Abbildung beispielhaft)

von Go-Ahead und Stadler Pankow während der InnoTrans, der internationalen Leitmesse für Verkehrstechnik, im September 2018 in Berlin unterschrieben.

Die vierteiligen Fahrzeuge sind mit einer großzügigen Sitzgestaltung, mit Arbeitstischen und Steckdosen zum Aufladen mobiler Endgeräte an den Sitzen ausgestattet. Zusätzliche Gepäckregale ergänzen die Gepäckablagen über den Sitzen. Die Fahrzeuge sind sowohl im Innenraum als auch in der Außengestaltung im typischen weiß-blauen Design gestaltet. Wie alle FLIRT³ ver-

fügen die Fahrzeuge über helle, freundliche Fahrgastbereiche, sind barrierefrei und durchgängig niederflurig. Es werden die ersten E-Fahrzeuge sein, die auf der bis zur Betriebsaufnahme elektrifizierten Strecke von München nach Lindau am Bodensee fahren. Go-Ahead verfügt damit über eine Flotte von insgesamt 88 FLIRT unterschiedlicher Konfigurationen und Ausstattungen.

Robert Bollmann, Leiter Mobilisierung E-Netz Allgäu, Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland

Gut zu wissen

Vertragspartner im Allgäu

Die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) ist ein Unternehmen des Freistaats Bayern. Im Auftrag des Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr plant, finanziert und kontrolliert die BEG den Regional- und S-Bahn-Verkehr in Bayern. Zu den wesentlichen Aufgaben der BEG gehören die Konzeption und Verbesserung von Fahrplänen sowie die Qualitätssicherung.

Die Aufträge für Verkehrsleistungen werden in Wettbewerbsverfahren vergeben. Den Zuschlag erhält jeweils das Verkehrsunternehmen, welches das qualitativ und preislich beste Angebot abgibt. Als Folge des Wettbewerbs zwischen den Eisenbahnverkehrsunternehmen konnte die BEG in den letzten Jahren nicht nur das Fahrplanangebot, sondern auch Qualitätsmerkmale wie Pünktlichkeit, Komfort und Fahrgastinformation verbessern. Große Erfolge waren unter anderem die Einführung des Bayern-Takts – ein Stundentakt für fast ganz Bayern – und des Bayern-Tickets.

Das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg ist für die Themen rund um Mobilität und Straßenbau zuständig. Dazu gehören die Planung, der Bau und die Erhaltung von Straßen sowie allen anderen Verkehrswegen und der Infrastruktur und die Entwicklung neuer innovativer Konzepte für eine nachhaltige Mobilität im Land. In den Verantwortungsbereich des Ministeriums fallen aber auch der Schutz vor Verkehrslärm, die Förderung des Fuß- und Radverkehrs und die Beteiligung der Bürger bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten. Gemeinsam mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg kümmert sich das Verkehrsministerium um die Organisation und Vermarktung des Schienenpersonennahverkehrs im Ländle.

Für das Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr steht in Baden-Württemberg die Dachmarke „bwegt“. Sie löste im Oktober 2017 den „3-Löwen-Takt“ ab. Zukünftig repräsentiert „bwegt“ die ganzheitlich vernetzte Mobilität in Baden-Württemberg. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 18.

Wir stellen die Weichen für die Zukunft



Susanne Henckel

Geschäftsführerin des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg

... kommt aus Iserlohn in Nordrhein-Westfalen. Die Ingenieurin für Stadt- und Verkehrsplanung arbeitete beim Nordhessischen VerkehrsVerbund (NVV) bevor sie Hauptgeschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger des Schienenpersonennahverkehrs (BAG-SPNV) wurde. Damit leitete sie auch den Dachverband der Bestellerorganisationen, die in Deutschland den Schienenpersonennahverkehr organisieren und finanzieren. Seit 2014 ist Susanne Henckel Chefin des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg.

Mit Susanne Henckel, der Chefin des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB), sprachen wir über die größten Herausforderungen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in den kommenden Jahren, über ihre Visionen einer nachhaltigen Mobilität und über die Rolle der Frauen in der Bahnbranche.

Frau Henckel, wie sind Sie in der Verkehrsbranche gelandet?

Ich habe Stadt- und Verkehrsplanung studiert, da landet man ganz schnell bei den Fragen rund um die Gestaltung umweltverträglicher Mobilität und lebenswerter Städte. Gerade die Verkehrsarten des Umweltverbunds – ÖPNV, Rad- und Fußverkehr – müssen zusammenhalten und gemeinsam nachhaltige Mobilität gestalten. Wie die Verkehrswende gelingen kann, ist aktuell eine der wichtigsten Aufgaben unserer Branche. Mir macht es Spaß, hier mitzugestalten.

Es ist eine sehr männerlastige Branche. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen für Frauen?

Das kommt auf die Perspektive an, finde ich. Die Branche selbst ist gar nicht so männerlastig: Mehr als die Hälfte der Fahrgäste im ÖPNV sind doch weiblich. Aber natürlich ist es dringend an der Zeit, dass mehr Frauen auf Entscheidungsebene mitreden. Zum Glück sind wir in Berlin und Brandenburg schon gut aufgestellt: die für Verkehr zuständige Senatorin bzw. Ministerin, Chefinnen bei BVG und VBB ... Eine der größten Herausforderungen der ÖPNV-Branche – unabhängig des Geschlechts – ist es, die große Bandbreite an Themen zu beherrschen: vom Eisenbahn-Know-how über ökonomische Rahmenbedingungen der Tarifgestaltung bis hin zur Fahrplanung, natürlich kombiniert mit Verhandlungsgeschick und dem Willen, neue Ideen und Projekte für die Fahrgäste auf den Weg zu bringen.

Mobilität ist eines der Gesellschaftsthemen. Was ist Ihre Vision einer nachhaltigen Mobilität von morgen?

Emissionsfrei, smart vernetzt und komfortabel für den Fahrgast. Die Menschen werden immer mobiler – und das ist gut so! Angesichts von Luftschadstoffen, Dauerstaus in Innenstädten und immer weiteren Pendlerstrecken müssen wir den ÖPNV als Alternative zum eigenen Auto dringend weiter stärken: die Schiene als emissionsarmes Massentransportmittel, Sharing-Alternativen für die letzte Meile auch außerhalb der städtischen Trendbezirke, schnelle Verbindungen kombiniert mit dichter Taktung und einfachen Tarifen, digital jederzeit per innovativer App buchbar und inklusive digitaler Auslastungssteuerung ... da fällt mir vieles ein. Im Ergebnis erlaubt die nachhaltige Mobilität von morgen den Verzicht auf das eigene Auto, zumindest in den Ballungsgebieten, lebenswertere Innenstädte und die flexible Verknüpfung der Lebens-, Arbeits- und Freizeitbereiche der Menschen durch einen attraktiven ÖPNV.

Wie gelingt es Ihnen, die Komplexität der Mobilität für die Fahrgäste in Berlin und Brandenburg in eine verständliche Form zu gießen?

Die Regelwerke in unserer Branche sind häufig starr, Verkehrsverträge komplex und Baumaßnahmen äußerst langwierig. Dass die Pendlerinnen und Pendler in vollen Zügen ungeduldig sind und sich fragen, warum wir nicht einfach längere oder mehr Züge auf die Gleise setzen, ist verständlich. Es liegt an uns, die Hintergründe der Kapazitätsbegrenzungen, aber auch Projektfortschritte und Angebotsausweitungen zu erklären – die gibt es zweifelsohne, nur dauert es oft etwas länger, bis der erste Bagger rollt oder Fahrzeuge für eine dichtere Taktung beschafft werden können.

Unser Projekt i2030, in dem wir zusammen mit den beiden Ländern Berlin und Brandenburg und der Deutschen Bahn den Ausbau der Schieneninfrastruktur in der Metropolregion koordinieren, ist dafür ein gutes Beispiel. Endlich geht es voran, Planungen u. a. für Streckenausbau oder Bahnsteigverlängerungen laufen auf Hochtouren. Aber bis erste Ergebnisse für jeden einzelnen Fahrgast sichtbar werden, müssen Finanzierungsvereinbarungen geschlossen, Varianten gewichtet und regional vor Ort gemeinsam entschieden werden. Deshalb nutzen wir die sozialen Medien und z. B. eine eigens konzipierte Homepage – www.i2030.de –, um transparent zu erklären und zum Dialog einzuladen. Wir müssen uns immer wieder neu das Ziel setzen, zum Wohl der Fahrgäste schneller (re)agieren zu können. i2030 ist da ein guter Anfang.

Welchen Herausforderungen muss sich die Bahnbranche in den kommenden fünf Jahren stellen?

Die Themen sind bekannt: Erhöhung der Kapazitäten, Umsetzung des Deutschland-Takts, Ausbau der Infrastruktur, Vernetzung der Verkehrsmittel und Förderung von Innovationen. Bis 2030 möchten die Koalitionspartner im Bund die Zahl der Bahnkundinnen und -kunden

verdoppeln. Ich unterstütze das, aber dafür muss die Branche in vielen Bereichen kräftig zulegen. Als Basis brauchen wir den Deutschland-Takt mit einer verlässlichen nationalen Vernetzung der Züge des Nah- und Fernverkehrs. Das funktioniert nur, wenn wir zusätzliche Kapazitäten auf der Schiene und in den Bahnhöfen schaffen.

Neben der reinen Angebotsverbesserung müssen wir den Zugang zum System nachhaltig vereinfachen. Da geht es um intermodales Routing und einfache Tarife, Mobilitätsplattformen, Sharing auf der letzten Meile und die gesamthafte Attraktivitätssteigerung unserer Branche. Denn die besten Strategien bringen nichts, wenn wir sie aufgrund von Fahrermangel und unbesetzten Stellen nicht umsetzen können. Deshalb ist mir besonders ein Signal wichtig: Unsere Branche ist spannend, gerade in den nächsten Jahren können wir die Zukunft der Mobilität in unserem Land maßgeblich gestalten und die Weichen stellen – die besten Voraussetzungen für attraktive Schienenjobs, übrigens auch und gerade für Frauen!

Wie gestalten Sie die Zukunft des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) als Präsidentin des Dachverbandes der Aufgabenträger des SPNV (BAG-SPNV e. V.) mit?

Die Zukunft der Schiene findet insbesondere im Nahverkehr statt. Das zeigen die Erfolgszahlen im SPNV der letzten zwanzig Jahre. Damit das so weitergeht und wir Kapazitäten ausbauen können, müssen die Aufgabenträger des SPNV auch zukünftig ihre Interessen gemeinsam formulieren, bündeln und an die richtigen Empfänger adressieren. Das Zukunftsbündnis Schiene des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur wird gerade in diesem Jahr eine wichtige Rolle, auch für die BAG-SPNV, spielen.

Wir wollen die Zukunft der Mobilität als Aufgabenträger mitgestalten und den umweltverträglichen SPNV als essenziellen Bestandteil der Verkehrswende gut positionieren. Mir ist wichtig, dass es gelingt, in der Branche mit gemeinsamen Zielen unterwegs zu sein. Dafür setze ich mich ein!

Das Interview führte Julia Bülow, Referentin Kommunikation, Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland

Die starken Frauen von der Eisenbahn!

Modernste Technik aus dem 21. Jahrhundert, aber ein nur wenig zeitgemäßes Rollenverständnis – so könnte man das Dilemma des Verkehrssektors auf den Punkt bringen. Angesichts eines 80-prozentigen Männeranteils wird es dringend Zeit, dass sich die Bahnbranche auf dem Weg zur Gleichbehandlung der Geschlechter auch personell den Herausforderungen der Gegenwart stellt.

Nur 4 Prozent derjenigen, die ein Triebfahrzeug fahren, sind Frauen. Da möchte man fast den Vorständen der DAX-Unternehmen gratulieren, die mit einem prozentual doppelt so hohem Frauenanteil, ein dennoch trauriges Bild abgeben. Go-Ahead ist davon überzeugt, dass Verkehrsunternehmen vom weiblichen Innovationsgeist deutlich profitieren, schließlich sind auch die Hälfte aller Reisenden Frauen.

Bei uns gilt: gleiche Chancen für alle! Es ist uns wichtig, dass Frauen und Männer in allen Ebenen unseres Unternehmens in demselben Maße vertreten sind und es steht für uns außer Frage, gleiche Arbeit auch mit gleichem Lohn zu verbinden.

Der Frauenanteil bei der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland liegt derzeit bei 45 Prozent. Dies möchten wir weiter ausbauen und begrüßen jede weitere Bewerbung von Frauen, insbesondere als Triebfahrzeugführerinnen.

Unser Wunsch für heute und die Zukunft: Lasst uns mehr werden und werdet Teil der starken Frauen von der Eisenbahn!

Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene

Die Bahnbranche kommt EU-weit auf einen Frauenanteil von etwa 20 Prozent. Nach der jüngsten Studie der Gemeinschaft der Europäischen Bahnen hat sich dieser Anteil zwischen 2013 und 2016 nicht nennenswert erhöht.

Die Rolle der Frauen in Eisenbahnverkehrsunternehmen zu stärken, hat sich das Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene zur Aufgabe gemacht. Erklärtes Ziel ist es, unternehmensübergreifend die Quote der Frauen bei den Verkehrsdienstleistungen zu erhöhen.

Eine Maßnahme des Frauennetzwerkes, das Missverhältnis der Zahlen aufzubrechen, Frauen in der Branche sichtbar zu machen und sogar in den Fokus zu rücken, ist die Auslobung des Innovationspreises „Mobilitätsge-



Laura McDonald, Triebfahrzeugführerin

„Es gibt nichts, was uns davon abhalten könnte ...“

Der Daily Mirror, der Evening Standard und auch die BBC erzählten unter dem Titel „One Day That Changed My Life“ die Geschichte der Krankenschwester Laura McDonald, die sich entschied, eine Männerdomäne weiblicher zu machen.

Die 35-Jährige aus Perthshire in Schottland fand den Gedanken zunächst absurd, bekam ihn aber auch nicht mehr aus dem Kopf. Ein befreundeter Triebfahrzeugführer erzählte ihr von seinem Job und je mehr sie erfuhr, umso mehr Konturen gewann die Idee, beruflich ganz neue Wege zu gehen. Nach 900 Stunden theoretischem Unterricht und 225 Stunden Fahrpraxis ist sie heute als Triebfahrzeugführerin für Go-Ahead auf der Southern Rail unterwegs und sehr glücklich, wie sie betont.

Nur 5,4 Prozent der 19.000 britischen Triebfahrzeugführer sind weiblich. Laura hofft darauf, dass mehr Frauen in klassische Männerberufe gehen: „Do it!“ ist ihr Rat an all jene.





Sylvia Lier



Jane Grabowski



Simone Bauer



Nicole Michel

„stalterin des Jahres“, der erstmals im letzten Jahr auf der InnoTrans 2018 in Berlin verliehen wurde.

Von den 45 Nominierungen kürte die Jury im feierlichen Rahmen auf der Messe die Siegerinnen:

- in der Kategorie „Personenverkehr“
Nicole Michel, Bombardier
- in der Kategorie „Umweltinnovation“
Jane Grabowski, Siemens
- in der Kategorie „Arbeitswelt“
Simone Bauer, Spitzke
- in der Kategorie „Beste Idee“
Sylvia Lier, Deutsche Bahn, DB Connect

Die Industriedesignerin Nicole Michel (Bombardier) erhielt den Titel Mobilitätsgestalterin in der Kategorie „Personenverkehr“ für eine Erfindung, die den Fahrradtransport für Bahnreisende vereinfachen könnte. Die Diplom-Ingenieurin Jane Grabowski (Siemens) gewann in der Kategorie „Umweltinnovation“ mit einer Lokomotive, die im Standbetrieb ihren Energiebedarf drastisch drosselt. Die Expertin in der Schweißaufsicht Simone Bauer (Spitzke) hat eine Methode erfunden, um die

Arbeiter in den Werkhallen besser vor Schweißrauch und Strahlung zu schützen und wurde Mobilitätsgestalterin in der Kategorie „Arbeitswelt“. In der Kategorie „Beste Idee“ ehrte die Jury die Managerin Sylvia Lier (Deutsche Bahn, DB Connect): Mit einem „Mobilitätsbudget“, das vom Arbeitgeber gezahlt wird, mitsamt zentraler App zur Suche, Buchung und Abrechnung, will Lier nicht nur die Dienstreisepaxis, sondern auch die private Mobilität in Deutschland verändern.

Die beiden Sprecherinnen des Frauennetzwerkes der Allianz pro Schiene, Carmen Maria Parrino (Abellio Rail Mitteldeutschland) und Alexandra von Oy (Bombardier Transportation), würdigten die vier Siegerinnen und betonten: „Die Mobilität in Deutschland braucht Macherinnen mit Esprit.“

„Innovationspreis Mobilitätsgestalterin“ 2019

Vorschläge können zum 30. Juni 2019 beim Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene eingereicht werden.
www.allianz-pro-schiene.de/wettbewerbe/innovationspreis-mobilitaetsgestalterin

*Vesna Ignjatovic, HR Managerin,
Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland*



Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen kommt zur Bahn!“

28. März 2019: Girls'Day – ein Zukunftstag für Mädchen

Der Girls'Day ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen weltweit.

An dem Tag öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen in ganz Deutschland ihre Türen für Schülerinnen ab der 5. Klasse. Die Mädchen lernen Ausbildungsberufe und Studiengänge in IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik kennen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind. Oder sie begegnen weiblichen Vorbildern in Führungspositionen aus Wirtschaft und Politik. Ein echtes Muss für Mädchen!

InnoTrans 2018: Echte Innovationen und neue Rekorde

Mobilität braucht Macherinnen

Neben zahlreichen internationalen Ausstellern, spannenden Innovationen und einem hochkarätigen Rahmenprogramm standen vor allem starke Frauen im Fokus der InnoTrans 2018. Das Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene hatte alle Unternehmen der Bahnbranche aufgerufen, kreative Mobilitätsgestalterinnen für einen neuen Wettbewerb zu nominieren. Und so war eines der Highlights der Fachmesse die Verleihung des Preises „Mobilitätsgestalterin des Jahres“. (Lesen Sie mehr zu diesem Thema auf den Seiten 8 und 9.) Das Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene organisierte neben der Preisverleihung auch das „Women in Mobility Luncheon“, an dem mehr als 500 Frauen aus der Bahnbranche teilnahmen. Ein großer Erfolg für die Emanzipation im Verkehrssektor.



Career & Education Hall

Auch politisch und im Hinblick auf drängende Fragen der Zukunft bot die Fachmesse spannende Ansätze. Dekarbonisierung des Verkehrssektors, Digitalisierung, Mobility as a Service – zahlreiche Themen bestimmten die Messe – und natürlich NEUE ZÜGE. Die Fahrzeuge standen auf dem Gleis- und Freigelände dicht an dicht. Darunter waren auch neue batterieangetriebene sowie mit Hybridbatterie angetriebene Regionalzüge. Ein wichtiges, auch politisches Zeichen, um die sinnvolle Elektrifizierung der noch vielerorts vorhandenen Dieselstrecken voranzutreiben.

Getreu dem InnoTrans-Titel „The Future of Mobility“ standen die Messetage ganz im Zeichen von Innovationen in der Mobilität und boten den Teilnehmern und Besuchern interessante Einblicke und Inspirationen. So natürlich auch uns, die wir mit 15 Kolleginnen und Kollegen vor Ort waren, um den eigenen Innovationsgeist wach zu halten, mit Ideen zu füttern und mit neuen Vernetzungen anzukurbeln. Eines unserer Messe-Highlights: Am Herstellerstand von Stadler fanden wir ein Werkstatt-Modell, das uns sehr bekannt vorkam. Der im Bau befindliche Wartungsstützpunkt von Go-Ahead

in Essingen wurde ausgestellt und ermöglichte erste detailgetreue Einblicke in die zukünftige Instandhaltung der Verkehre in Baden-Württemberg. Nach vier erfolgreichen, erfrischenden und ereignisreichen Messetagen kann man sich jetzt schon auf die nächste InnoTrans 2020 in zwei Jahren freuen – und wer weiß, dann vielleicht auch mit einem Stand von Go-Ahead!

Rekordzahlen von der InnoTrans

62 Prozent der Aussteller waren aus dem Ausland angereist, vermeldete Messechef Christian Göke. Auf die angemeldeten 400 Innovationen und 146 Weltpremieren waren er und die Messe Berlin als Ausrichter besonders stolz. Die Besucher erwarteten auf einer um 800 Quadratmeter erweiterten Freifläche 155 Fahrzeuge, davon zehn E-Busse. Zur nächsten InnoTrans wird die Baustelle für die neue Halle 27 fertig sein und eine zusätzliche Ausstellungsfläche von 10.000 Quadratmetern bieten.



Eigene Versuche auf den Publikumstagen

Der Veranstalter zog nach Abschluss der Fachmesse 2018 eine durchweg positive Bilanz: neuer Aussteller- und Fachbesucherrekord sowie mehr Geschäftsabschlüsse. Rund 160.000 Fachbesucher aus mehr als 110 Ländern und 3.062 Branchenunternehmen aus 61 Ländern kamen zur Messe nach Berlin und präsentierten ihr Know-how für die Zukunft der Mobilität.

*Robert Dorn, Projektleiter Neugeschäft,
Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland*



Ein Alleinstellungsmerkmal der InnoTrans ist das Gleis- und Freigelände mit 3.500 Metern Schienen.



Die InnoTrans Convention, das Rahmenprogramm der Veranstaltung, komplettiert die Fachmesse.



InnoTrans 2020

22. – 25. September 2020

täglich von 9–18 Uhr
für Fachbesucher

Publikumstage

26. – 27. September 2020, täglich von 10–18 Uhr
auf dem Frei- und Gleisgelände der Messe Berlin

Veranstaltungsort

Messe Berlin GmbH, ExpoCenter City,
Messedamm 22, 14055 Berlin

Gut zu wissen

InnoTrans – internationale Fachmesse für Verkehrstechnik

Aussteller und Besucher

Vier Tage im September, in denen sich alle zwei Jahre die Welt der Schienenverkehrstechnik zum Austausch trifft: Die Ausstellung mit zahlreichen Ausstellern wird durch ein hochkarätiges Rahmenprogramm abgerundet.

Den Auftakt macht die Eröffnung mit über 1.000 geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Medien. Daran schließen sich die im Rahmen der InnoTrans Convention stattfindenden Dialogforen, die Ausstellerpräsentationen in der Speakers' Corner und die Executive Tours am letzten Messetag an.

Marktplatz der Möglichkeiten

Genauso umfassend wie das Produkt- und Dienstleistungsangebot ist auch die Aussteller- und Fachbesucherstruktur der InnoTrans. Aus 149 Ländern strömten die Fachbesucher zur jüngsten Ausgabe des Branchentreffs nach Berlin:

öffentliche und private Verkehrsunternehmen und -betreiber; Hersteller und Lieferanten der Verkehrstechnik; Bauunternehmen; Ingenieure, Geologen, Mineure; Verwaltungen/Behörden/Ministerien; Consultants; Fachverbände und Institutionen; Wissenschaft, Forschung und Entwicklung; Verladende Industrie; Medien.

Eine Messe. Einundvierzig Hallen.

Die InnoTrans erstreckt sich über das gesamte Berliner Messegelände. Insgesamt belegt sie eine Fläche von 200.000 Quadratmetern. Damit Aussteller und Fachbesucher den Überblick behalten, ist die InnoTrans in fünf Segmente gegliedert:

- Railway Technology
- Railway Infrastructure
- Public Transport
- Interiors
- Tunnel Construction

Neue Aufträge für die Go-Ahead-Gruppe

Australien

Mit dem Zuschlag als Systemintegrator für den Zugverkehr in Sydney wird Go-Ahead als Mobilitätsanbieter und -entwickler in Zukunft in sechs Ländern tätig sein. Durch den Aufbau des European Train Control Systems, eines automatischen Zugsystems und eines Verkehrsmanagementsystems sollen künftig mehr Züge in einer höheren Frequenz auf Sydneys Schienen unterwegs sein und den Fahrgästen einen effektiven und ökologischen Nahverkehr bieten.

Norwegen

Die Go-Ahead-Gruppe freut sich über den Gewinn des Oslo-Süd-Pakets, dem ersten Eisenbahnauftrag, der von den norwegischen Behörden und der norwegischen Eisenbahndirektion vergeben wurde.

Der Vertrag umfasst Leistungen auf den Strecken Sørlandsbane, Arendalsbane und Jærbane, die in enger Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Verkehrsunternehmen Kolumbus erbracht werden, das die Fern- und Vorortstrecken bedient.

Der Achtjahresvertrag (plus einer optionalen Verlängerung um zwei Jahre) beginnt im Dezember 2019 und umfasst den Verkehr auf 5,5 Millionen Zugkilometern. David Brown, Chief Executive Officer von Go-Ahead, sagt: „Wir sind stolz darauf, dass wir im Rahmen unserer internationalen Strategie die Gelegenheit erhalten, Norwegens erste vertraglich vereinbarte Bahnleistungen zu erbringen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den norwegischen Behörden und darauf, unsere internationale Bahnkompetenz und unser Wissen um die Wünsche der Kunden zu bündeln und darauf aufbauend zuverlässige und komfortable Dienstleistungen anzubieten.“

Die dezentrale Struktur und die regional ausgerichtete Strategie von Go-Ahead werden in Norwegen durch Cathrine Elgin und Magnus Hedin umgesetzt. Das Team, das sie in Oslo aufbauen, wird sich darauf konzentrieren, neue, moderne und komfortable Verkehrsangebote für die Reisenden zu entwickeln und anzubieten.



Bei der Unterzeichnung des Konzessionsvertrages am 30. Oktober 2018: Kristi Slotsvik, Direktorin der norwegischen Eisenbahndirektion, und Magnus Hedin, Direktor Go-Ahead Nordic

Nachdem Busverkehre in Singapur und Irland durch Go-Ahead in Betrieb genommen und fünf Eisenbahnverkehrsverträge in Deutschland gewonnen wurden, baut Go-Ahead mit dem norwegischen Vertrag seinen internationalen Anspruch weiter aus.

Magnus Hedin, Direktor von Go-Ahead Nordic, kommentiert: „Unser Fokus liegt auf Kundenzufriedenheit, Zuverlässigkeit und regionalen Entscheidungen, die wir mit unseren Partnern treffen. Wir wollen ein Betreiber sein, der die Mobilitätsbedürfnisse in Norwegen und die norwegischen Kunden versteht und gleichzeitig von der umfangreichen Erfahrung in Großbritannien profitiert.“

A Billion Journey Project!

Eine Idee kann unglaublich viele Reisen positiv verändern

INNOVATION

Das von der Go-Ahead-Gruppe entwickelte Programm „A Billion Journey Project!“ wurde ins Leben gerufen, um kleinen und mittleren Unternehmen die Möglichkeit zu bieten, ihre Produkte und Technologien innerhalb des Schienen- und Busverkehrs zu testen und bei erfolgreichen Ergebnissen auch zu implementieren.

Die acht- bis zehnwöchigen Programme erlauben Unternehmen einen direkten Zugang zu Branchenexperten und deren Wissen und Know-how. Die Firmen können hinter die Kulissen von Go-Ahead schauen und gemeinsam beraten, wie die jeweiligen Ideen in die Verkehrsangebote von Go-Ahead und

möglicherweise auch darüber hinaus integriert werden können.

Im zuletzt durchgeführten Programm konnten acht Unternehmen mit ihren Produkten überzeugen und Verträge für die Zusammenarbeit mit einem der Bus- und Bahnbetriebe von Go-Ahead unterzeichnen.

Mit dem in der Verkehrsbranche einzigartigen Projekt will Go-Ahead das Reiseerlebnis seiner Fahrgäste durch Innovationen weiter verbessern.

Es geht dabei um nicht weniger als eine Milliarde Fahrten, die mit den Zügen und Bussen von Go-Ahead in Großbri-

tannien, Irland und Singapur unternommen werden und die durch die Innovationen aus dem Projekt für die Reisenden vorteilhafter gestaltet werden können. Für Unternehmen im Bereich der intelligenten Mobilität ist das Billion Journey Project eine beispiellose Möglichkeit, ihre Produkte in einer Live-Umgebung zu testen mit echten Daten und echten Kunden, unter fachkundiger Betreuung und Unterstützung – um ein gemeinsames Ziel zu erreichen: Mit nur einer Idee, Milliarden Reisen angenehmer zu machen.

Weitere Informationen unter:
<https://billionjourneyproject.com>



Züge im Zeichen des Regenbogens



Sarah Shirley

Flaggschiff der Southeastern

Go-Ahead fügte im letzten Sommer einem ihrer Flaggschiffe der Southeastern einen Spritzer Farbe (genauer: sieben!) in Form eines eigenen „Zugbogens“ hinzu.

Der Javelin der britischen Klasse 395 ließ zu Ehren des Pride Month die Regenbogenfahne über das Hochgeschwindigkeitsnetz wehen – entworfen und maßgeschneidert von Mitarbeitern der Southeastern. Ehrengast bei der Einweihung des Zuges war die Performance Investigation Managerin Sarah Shirley, die kürzlich ihren Übergangsprozess abgeschlossen hat und sich für das Transgender-Bewusstsein im gesamten Unternehmen einsetzt.



Go-Ahead auf dem CSD Stuttgart 2018

Christopher Street Day

Der Christopher Street Day (CSD) Stuttgart 2018 stand unter dem Motto „Expedition WIR“. Diese Expedition war eine Einladung und gleichzeitig ein Aufbruch.

Neben der Beteiligung an der Finanzierung des CSD-Kulturfestivals waren wir mit einem Infostand vor Ort. Ein Team mit zahlreichen Kollegen aus verschiedenen Abteilungen stand Rede und Antwort bei allen Fragen rund um Go-Ahead und zu den beruflichen Perspektiven in einem Eisenbahnbetrieb: zum Einstieg als Triebfahrzeugführer oder als Kundenbetreuer im Zug zum Beispiel. Wir haben mit vielen interessierten Besuchern tolle Gespräche geführt und über die diversen Einstiegschancen für Quereinsteiger und Berufsanfänger informiert.

Der nächste CSD Stuttgart findet vom 12. Juli bis 28. Juli 2019 unter dem Motto „Mut zur Freiheit“ statt – wir sind mit Sicherheit wieder dabei!

Was uns wichtig ist:

Wir fördern den Mix der Generationen, respektieren unterschiedliche Weltanschauungen und Religionen und garantieren gleiche Chancen für alle, unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung. Diese Werte prägen unsere Unternehmenskultur und unser Handeln als junges Verkehrsunternehmen in Deutschland. Dafür stehen wir ein.

Drei Fragen an: Eva Hyun Bernstein

Leiterin Rechtswesen, Syndikusanwältin,
Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland

1 Warum sind Sie in die Eisenbahnbranche gegangen und warum haben Sie sich für Go-Ahead als Arbeitgeber entschieden?

Ich hatte bereits acht Jahre Erfahrungen als Allround-Juristin in der Eisenbahnbranche und eine umfassende Praxiserfahrung im Aufbau von Unternehmen gesammelt. Es lag nahe, auf diese Kenntnisse aufzubauen, aber ich wollte auch Neues kennenlernen. Go-Ahead reizte mich besonders, weil ich einmal von der Pike auf dabei sein wollte. Hier kann ich maßgeblich den Aufbau eines Eisenbahnunternehmens mitgestalten! Mich überzeugte neben der Stabilität des Unternehmens vor allem die Unternehmensphilosophie von Go-Ahead – eine Grundvoraussetzung, die eigene Motivation nachhaltig zu erhalten.

2 Was ist für Sie das Charakteristische am Nahverkehr in Baden-Württemberg? Gibt es Besonderheiten?

Aufgrund der infrastrukturellen Lage und der Luftbelastung in Baden-Württemberg beziehungsweise in Stuttgart und dem Umland, insbesondere aber auch wegen der mangelnden Alternativen zum Autoverkehr, gilt es, die Mobilitätsangebote auf der Schiene zu optimieren und die Fahrgäste mit nachhaltiger Qualität zu überzeugen. Damit die Menschen mit mehr Freude wieder die Züge wählen, statt sich über die Straßen zu quälen. Das ist eine Chance, gleichzeitig aber auch eine echte Herausforderung, der wir uns sehr gern stellen!

3 Welche sind dabei für die nächsten drei Jahre die größten Hürden?

Die größte Herausforderung in der nahen Zukunft wird es sein, weiterhin intensiv durch juristische und vertragliche, aber auch durch Managementarbeit die Betriebsaufnahmen 2019 für das Stuttgarter Netz und das Netz 3a in Baden-Württemberg sicherzustellen und ein solides Betriebsunternehmen in struktureller sowie personeller Hinsicht aufzubauen. Go-Ahead Baden-Württemberg soll innerhalb der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland autark das dortige operative Eisenbahngeschäft führen. Ferner hat die Mobilisierung für die gewonnenen Netze in Bayern bereits begonnen, was mich in den nächsten drei Jahre ebenso intensiv beschäftigen wird. Langfristig werden sich im Laufe des Unternehmensaufbaus weitere neue Möglichkeiten und interessante Herausforderungen eröffnen, die mich reizen und an denen ich wachsen kann. Stillstand jedenfalls ist nichts für mich.



Eva Hyun Bernstein am Hauptbahnhof Aalen

Eva Hyun Bernstein

ist seit September 2014 bei der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland. Sie ist 47 Jahre alt und hat einen Sohn.

„Ich stehe für Qualität, Nachhaltigkeit aber auch Entwicklung – dafür sind eine solide Basis und flexible Rahmenbedingungen essenziell. Mit meinem Handwerkszeug als Juristin und meinen Praxiserfahrungen möchte ich maßgeblich dazu beitragen, dies zu ermöglichen – wo ein Wille ist, eröffnen sich auch Wege.“

Großer Bahnhof für den FLIRT: Roll-out und Roll-in

Es klickten die Fotoapparate und Smartphones, um diesen Moment für die Annalen Go-Aheads festzuhalten. Beeindruckend rollte der erste FLIRT³ in Velten bei Stadler Pankow über das Gleis, um sich in den baden-württembergischen Landesfarben auf den Weg ins Ländle zu machen.

Gemeinsam mit rund 100 Gästen aus Politik und Wirtschaft feierten Stadler Pankow und Go-Ahead einen der wichtigsten Meilensteine im Entstehungsprozess eines technisch hochkomplexen Schienenfahrzeugs: den Roll-out des ersten FLIRT³-Nahverkehrstriebwagens für Baden-Württemberg. Im Beisein des Schweizer Botschafters Paul Seger und des Verkehrsministers von Baden-Württemberg, Winfried Hermann MdL, verfolgten die Gäste in Velten bei Berlin die spektakuläre Einfahrt des FLIRT³, der nach der sogenannten Inbetriebsetzung nun startklar ist für den Einsatz auf den Schienen des Stuttgarter Netzes und der Murrbahn.

In den vergangenen drei Jahren bestellte Go-Ahead bei Stadler Pankow 66 elektrische Niederflurtriebzüge für den Schienenpersonennahverkehr in Baden-Württemberg. Der Bestseller FLIRT (Flinker Leichter Intercity- und Regional-Triebzug) hat sich bereits über 1.500-mal

in insgesamt 17 Ländern verkauft. Die voll klimatisierten Fahrzeuge bieten je nach Ausführung Platz für mehr als 700 Fahrgäste, bis zu 328 davon als Sitzplätze. Der helle, freundliche Fahrgastbereich ist barrierefrei und mit einer durchgängigen Niederflrigkeit stufenlos begehbar. Die großzügigen Einstiegsbereiche verfügen über Spaltüberbrückungen und Schiebetritte. Die neuen Fahrzeuge sind zeitgemäß mit einem Fahrgastinformationssystem sowie Fahrgast-WLAN in allen Teilen des Zuges ausgestattet. Großzügige Mehrzweckbereiche bieten Raum für den Transport von Fahrrädern. Alle Fahrzeuge sind im Außen-



Innenaufnahme des Mehrzweckabteils

Spektakuläre Einfahrt des FLIRT³ bei Stadler Pankow am 5. September 2018





Minister Winfried Hermann MdL bei der Begrüßung des ersten FLIRT³ am Hauptbahnhof Aalen am 12. November 2018

als auch im Innenbereich im baden-württembergischen Landesdesign der neuen Mobilitätsmarke „bwegt“ einheitlich gestaltet. „Mit einem qualitativ hochwertigen Betrieb sowie durch innovative und kundenorientierte Lösungen wollen wir zusätzliche Fahrgäste vom Schienenpersonennahverkehr in Baden-Württemberg überzeugen“, so Stefan Krispin, Geschäftsführer der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland.

Nachdem Velten die große Bühne für das Roll-out bot, fanden sich am 12. November 2018 zahlreiche Gäste im Hauptbahnhof von Aalen ein, um am Gleis 5 den ersten FLIRT³ beim Roll-in in seiner neuen Heimat zu begrüßen. Der Verkehrsminister von Baden-Württemberg, Winfried Hermann MdL, der Oberbürgermeister der Stadt Aalen, Thilo Rentschler, sowie der Landrat vom Ostalbkreis, Klaus Pavel, waren bei der feierlichen Zeremonie zugegen.

„Mit modernen und barrierefreien Zügen der neuesten Fahrzeuggeneration sowie mit Fahrplänen in einem verlässlichen Takt wird Go-Ahead nach der Betriebsaufnahme 2019 einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung und zum Ausbau des Personennahverkehrs in Baden-Württemberg leisten. Mit attraktiven neuen Zügen im Landesdesign und fahrgastfreundlicher Ausstattung bieten wir eine angenehme und umweltfreundliche Alternative zum privaten Auto“, so Winfried Hermann MdL, Verkehrsminister Baden-Württemberg.

Julia Bülow, Teilprojektleiterin Kommunikation & Marketing, Mobilisierung Go-Ahead Baden-Württemberg

Die Stadt Aalen

Mit rund 67.000 Einwohnern ist Aalen die größte Stadt des Ostalbkreises sowie der Region Ostwürttemberg. Es ist das wirtschaftliche Zentrum und die größte Stadt zwischen Stuttgart, Nürnberg und Ulm.

Aalen entstand aus einem alemannischen Dorf, das in der Nähe eines römischen Kastells lag, und wurde 1360 zur Reichsstadt ernannt. 1803 wurde Aalen württembergische Oberamtsstadt. Heute ist Aalen Kreisstadt. Neben dem Maschinenbau sind die Industriezweige Optik, Papier, Informatik und Textilien wichtige Träger der Wirtschaftsstruktur. An der Hochschule für Technik und Wirtschaft sind rund 5.700 Studierende eingeschrieben.

Aalen liegt in einer sehr wirtschaftsstarken Region, die eine perfekte Infrastruktur mit einem gewachsenen Wirtschaftsraum und kulturellem Lebensraum verbindet. Die verkehrsgünstige Lage an der Nord-Süd-Achse Deutschlands, das große Potenzial an Arbeitskräften, eine fortschrittliche Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und die Aufgeschlossenheit gegenüber Großprojekten machen Aalen zu einem spannenden Wirtschaftsstandort.

Für einen attraktiven Wettbewerb

Um faire Wettbewerbsbedingungen zu erreichen, wurde das Vergabeverfahren zu Netz 1 (Stuttgarter Netze) in Lose aufgeteilt, damit auch kleinere Eisenbahnverkehrsunternehmen als Bieter auftreten konnten.

Als Fahrzeugfinanzierungsmodell kam das sogenannte Baden-Württemberg-Modell zum Zuge, bei dem die Landesanstalt Schienenfahrzeuge Baden-Württemberg Eigentümerin der Fahrzeuge ist und diese Go-Ahead zurückverpachtet.

Ein Ziel, ein Ticket. Landesweit. Der Baden-Württemberg-Tarif

Der landesweite Baden-Württemberg-Tarif (kurz: bwtarif) startete am 9. Dezember 2018 für alle Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Baden-Württemberg, die über die Grenzen eines Verkehrsverbunds hinausgehen, sowie auf einzelnen Strecken in benachbarte Bundesländer. Er gilt für alle Fahrten in Nahverkehrszügen (inklusive S-Bahnen) und Regiobussen und schließt die Nutzung von Stadt- und Straßenbahnen sowie Bussen am Start- und Zielort gleich mit ein.

Der bwtarif vereinfacht die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs in Baden-Württemberg deutlich. Fahrgäste benötigen bei Fahrten, die die Verbundgrenzen überschreiten keine separaten Fahrscheine für den jeweiligen Start- und Zielort ihrer Reise. Bisher mussten dafür bis zu drei Fahrscheine gelöst werden: ein Verbundfahrausweis für den Weg vom Startpunkt der Fahrt bis zum Bahnhof, ein Ticket für die Bahnfahrt und ein weiterer Verbundfahrausweis für die Fahrt vom Ausstiegsbahnhof zum Ziel.



Mit der Einführung des bwtarifs gilt in Baden-Württemberg daher künftig bei jeder Fahrt mit dem ÖPNV das einfache Prinzip „Ein Ziel, ein Ticket. Landesweit.“; entweder in einem der 22 Verbünde mit einem Verbundfahrschein – oder verbundübergreifend mit einem Fahrschein des bwtarifs. Bei Fahrten innerhalb eines Verkehrsverbunds ändert sich für die Fahrgäste durch die Einführung des bwtarifs nichts – sie reisen weiterhin wie gewohnt mit ihrem jeweiligen Verbundfahrausweis.

Trotz der integrierten ÖPNV-Nutzung am Start- und Zielort sind die Preise der Einzelfahrscheine des bwtarifs in der Regel spürbar niedriger. Das ist möglich, weil die Landesregierung Baden-Württembergs im Rahmen ihres Engagements für eine bessere Luftqualität und die ökologische Mobilitätswende entsprechende finanzielle Mittel bereitgestellt hat. Die Fahrgäste können sich also bei verbundübergreifenden Fahrten seit dem 9. Dezem-

ber 2018 über ein deutlich verbessertes Preis-Leistungs-Verhältnis freuen. Das macht Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln über die Verbundgrenzen hinweg insgesamt attraktiver.



Fahrscheinsortiment

Der bwtarif startet mit relationsbezogenen Fahrscheinen und Tageskarten. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Tarifs bis 2021 wird angestrebt, auch Zeitkarten für verbundübergreifende Fahrten (z. B. Monatskarten) in den bwtarif einzubeziehen. Die Rabatte der BahnCard 25 bzw. 50 auf den bwtarif-Normalpreis (Einzelfahrkarten, Hin- und Rückfahrkarten) werden angeboten. Gruppen- und Tageskarten sind hiervon ausgenommen.

Vertriebswege

Zum Tarifstart sind die Fahrscheine des bwtarifs an den Automaten und Verkaufsstellen der Eisenbahnverkehrsunternehmen an den Bahnhöfen sowie als E-Ticket erhältlich. Wie bisher können an Haltestellen von Stadt- und Straßenbahnen sowie im Bus zudem die Tageskarten Baden-Württemberg-Ticket (landesweit) bzw. MetropolTagesTicket (nur in der Region Stuttgart) erworben werden. Für die zweite Ausbaustufe ab 2021 wird angestrebt, auch Einzelfahrausweise des bwtarifs an den Automaten und Verkaufsstellen sowie in den Bussen der Verbundverkehrsunternehmen in Baden-Württemberg anzubieten.

*Jan-Oliver Mau, Leiter Vertrieb und Marketing,
Go-Ahead Baden-Württemberg*



Thomas Balser

Interview mit Thomas Balser, Geschäftsführer der Baden-Württemberg-Tarif GmbH

Was macht für Sie den Nahverkehr in Baden-Württemberg aus und was sind die Besonderheiten?

Der Nahverkehr in Baden-Württemberg ist so vielfältig wie das Land. Es gibt Schienenpersonennahverkehr, der die Zentren des Landes verbindet, ein weitverzweigtes Eisenbahnangebot in viele Gegenden, auch in die ländlichen Gebiete, und zahlreiche Stadtbusnetze. Einige Städte verfügen über ein Stadtbahnsystem. Man kann in Baden-Württemberg wirklich sehr viele Ziele mit dem öffentlichen Personennahverkehr erreichen – mehr, als viele denken. Wir offerieren mit unserem Verkehrsangebot schon heute eine gute Alternative zum Auto.

Mittlerweile ist seit der Einführung der Dachmarke „bwegt“ mehr als ein Jahr vergangen. Wie bekommen Sie die vielen Partner unter einen Hut?

Genau aus diesem Grund wurde die Baden-Württemberg-Tarif GmbH gegründet. Unsere Gesellschafter sind die neun Eisenbahnverkehrsunternehmen in Baden-Württemberg sowie das Land Baden-Württemberg und der Verband

Baden-Württemberg-Tarif GmbH

Verantwortlich für den bwtarif ist die Baden-Württemberg-Tarif GmbH (BW-Tarif GmbH). Ihre Hauptaufgabe ist es, den Tarif zu steuern und strategisch weiterzuentwickeln, etwa in den Bereichen Tarifgestaltung, Vertrieb und Marketing. Außerdem erbringt sie Dienstleistungen für die bwtarif-Partner. Die BW-Tarif GmbH, gegründet am 6. November 2017, wird von elf Partnern getragen. Neben dem Land Baden-Württemberg und dem Verband Region Stuttgart als Aufgabenträger für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) gehören zum Gesellschafterkreis der GmbH die Eisenbahnverkehrsunternehmen, die derzeit bzw. in naher Zukunft im SPNV in Baden-Württemberg fahren.

Region Stuttgart. Zudem kooperieren wir eng mit den 22 Verkehrsverbünden.

Die Partner kommen regelmäßig in verschiedenen Gremien zusammen. Neben der Gesellschafterversammlung und dem Aufsichtsrat gibt es einen Ausschuss zum bwtarif und drei Facharbeitskreise zu den Themen Tarif/Einnahmenaufteilung, Vertrieb/technische Infrastruktur und Kommunikation.

Eine gut durchdachte Gremienstruktur war uns besonders wichtig, um die verschiedenen Akteure so gut wie möglich einzubeziehen. Schließlich treffen wir auf Grundlage von fachlichen Empfehlungen dieser Gremien wichtige Entscheidungen für die Weiterentwicklung des bwtarifs. Nur durch einen regelmäßigen Austausch und die Mitarbeit aller Beteiligten kann ein so großes Projekt überhaupt umgesetzt werden.

Wie gelingt es Ihnen, die Komplexität der Mobilität für den Fahrgast in eine verständliche Form zu bringen?

Mit dem bwtarif möchten wir erreichen, dass der Fahrgast nicht von den komplexen Prozessen im Hintergrund irritiert ist. Den Fahrgästen soll es so einfach wie möglich gemacht werden, das richtige Ticket zu lösen. Dazu zählt beispielsweise eine leicht verständliche und

eingängige Namensgebung der Tickets. Unser Slogan lautet „Ein Ziel, ein Ticket. Landesweit“. Das heißt, für eine die Verbundgrenzen überschreitende Fahrt in Baden-Württemberg muss der Kunde nicht mehr recherchieren, für wie viele und welche Verbünde er einen Fahrschein kaufen muss, wie es bisher der Fall war. Jetzt kann er sein Ziel immer mit nur einem Ticket erreichen. Entweder mit dem Tarif eines Verkehrsverbundes oder mit dem bwtarif.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die kommenden drei Jahre?

Für Dezember 2018 stand die erfolgreiche Einführung des bwtarifs an erster Stelle. Im Jahr 2021 folgt die Stufe 2, unsere Zielstufe. Dann geht es auch um die Zeitkarten. Schon jetzt befinden wir uns in der Vorbereitung für diese zweite Stufe. Diese soll, wie die erste Stufe auch, in einem breit angelegten Beteiligungsprozess über die Gesellschaft hinaus entwickelt werden.

Das Interview führte Annika Sigg, Referentin Vertrieb, Go-Ahead Baden-Württemberg

Ausbildungskurs Kundenbetreuer

In Stuttgart begann im Oktober 2018 der erste Ausbildungskurs für die künftigen Kundenbetreuer von Go-Ahead in Baden-Württemberg. Der mit 15 Teilnehmern voll besetzte Kurs beinhaltete ein Trainingsprogramm mit Themenschwerpunkten wie die Einführung in den Eisenbahnverkehr, Verkehrsverbünde, Fahrzeugtechnik, Tarife, serviceorientiertes Arbeiten und als einen sehr wichtigen Teil, die Erste-Hilfe-Schulung. Neben dem theoretischen Wissen wurden verschiedene Alltagssituationen eines Kundenbetreuers vorgestellt und im Rollenspiel geübt. Auch auf mögliche Konflikte wurden die Teilnehmer so vorbereitet.

Den einmonatigen Ausbildungskurs leitete Michael Nakowitsch, der die Teilnehmer betreute und ihnen bei allen Fragen und Problemen zur Seite stand. Alle Teilnehmer sind nach erfolgreich abgelegter Prüfung von Go-Ahead als Kundenbetreuer eingestellt worden.

Vertiefende Informationen zu den Schwerpunkten der Ausbildung, dem notwendigen Profil und den möglichen Perspektiven erhalten Sie in unseren Stellenanzeigen für Kundenbetreuer vor Ort und Kundenbetreuer im Zug. Die nächsten Ausbildungskurse finden im Frühjahr statt.



Die ersten Absolventen des Ausbildungskurses für Kundenbetreuer

12. Qualifizierungskurs für Quereinsteiger zum Triebfahrzeugführer

Go-Ahead Baden-Württemberg startete am 7. Januar dieses Jahres in Stuttgart einen neuen Lehrgang für Quereinsteiger zur Qualifizierung zum Triebfahrzeugführer. Wie schon bei den Kursen im letzten Jahr gab es auch diesmal mehr Anmeldungen als Qualifizierungsplätze. Für alle, die diesmal nicht zum Zuge gekommen sind: Die nächste Qualifizierung beginnt am 12. März 2019 in Stuttgart.

Die Ausbildung zum Triebfahrzeugführer ist in zwei Phasen unterteilt und setzt sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammen. Sie dauert neun bis zwölf Monate und wird vom Bildungsträger MEV Eisenbahn-Verkehrsgesellschaft mbH durchgeführt.

Die Ausbildung ist durch die Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung zertifiziert und kann durch die Arbeitsagentur oder das Jobcenter gefördert werden.

Nach erfolgreich abgelegter Prüfung stellt Go-Ahead die Absolventen als Triebfahrzeugführer ein. Nach der Theorie wird in der zweiten Phase der Ausbildung die Praxis in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern trainiert und so jeder Teilnehmer auf die Tätigkeit als Triebfahrzeugführer in Baden-Württemberg optimal vorbereitet.

Jobmesse Stuttgart

Als regionaler Arbeitgeber hatte sich Go-Ahead Baden-Württemberg auch im letzten Jahr an der Jobmesse Stuttgart beteiligt.

Besucher konnten sich am 17. und 18. November 2018 in der Messehalle des Carl Benz Centers mit mehr als 80 regionalen, nationalen und internationalen Ausstellern über rund 3.900 aktuelle Karriere- und Jobchancen austauschen. Neben einer Vielzahl interessanter Vorträge und Diskussionen zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel dem Quereinstieg als Karrierechance oder dem Bewerbungsverfahren in den einzelnen Betrieben, gab es die Möglichkeit, einen Bewerbungsfotoservice, Bewerbungsmappencheck sowie unterschiedliche Orientierungswshops in Anspruch zu nehmen.

Bei Go-Ahead konnten sich die Besucher – ob Bahnmitarbeiter oder Quereinsteiger – über spannende Aufgabenbereiche und umfassende Entwicklungsmöglichkeiten informieren und



im Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort mehr über persönliche Einstiegs- und Jobmöglichkeiten als Kundenbetreuer im Zug, Kundenbetreuer, Mechatroniker, Elektriker, Schlosser und insbesondere als Triebfahrzeugführer erfahren.

Nächste Jobmesse Stuttgart:

19. – 20. Oktober 2019

Unsere Triebfahrzeugführer stellen sich vor:

Angelis Kalathaos

Triebfahrzeugführer
bei Go-Ahead

Alter: 41
Werdegang: Hauptschule, Fachkraft für Lagerlogistik, Ausbildung zum Triebfahrzeugführer

Hobbys: Fotografie, Hunde, Arachnoiden
Lieblingessen: Pizza
Lieblingfilm: E.T.

Der schönste Moment in meinem Leben:
... da gibt es einige!

Das nervt mich am Beruf:
Wenn mal etwas nicht so rund läuft ... wir sind die ersten, die es abbekommen.

Darum ist Triebfahrzeugführer der schönste Beruf der Welt:
Auf der Strecke lassen sich spannende Sachen entdecken, die nicht alle sehen können.

Simon Stender

Triebfahrzeugführer
bei Go-Ahead

Alter: 26
Werdegang: Gesamtschule, Realschulabschluss, Ausbildung zum Informatikkaufmann. Von 2014 bis 2017 habe ich meinen Traumberuf Lokführer bei der SBB Garage International gelernt.

Hobbys: American Football, Fußball und natürlich alles rund um die Eisenbahn
Lieblingessen: Omas Kartoffelsalat
Lieblingfilm: Zwei sind nicht zu bremsen und Jagd auf Roter Oktober

Der schönste Moment in meinem Leben:
Viele und ich hoffe es kommen noch mehr!

Das nervt mich am Beruf:
Wenn es mal nicht weiter geht und man an letzter Stelle steht.

Das solltest Du über mich wissen:
Ich bin immer hilfsbereit und zu Spaß aufgelegt ;)

Darum ist Triebfahrzeugführer der schönste Beruf der Welt:
Man sieht einige der schönsten Gegenden Deutschlands aus der besten Perspektive.

Gesichter bei Go-Ahead

Svetlana Machno (20)

ist seit dem 16. Juli 2018 bei der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland als Werkstudentin im Bereich Kommunikation und Marketing zuständig für die Social-Media-Kanäle und steuert sowohl den Facebook-Auftritt von Go-Ahead in Deutschland als auch den Instagram-Auftritt von Go-Ahead Baden-Württemberg. Sie unterstützt das Marketing-Team bei den operativen Aufgaben. Seit dem Abitur interessiert sie sich für wirtschaftswissenschaftliche Themen, insbesondere für Marketing. Deshalb entschloss sie sich, BWL im Bachelor- und Marketing im Masterstudiengang zu studieren.

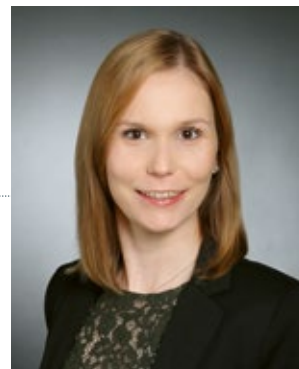


Pascal Streitberger (21)

ist seit dem 15. September 2018 bei der Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland als IT-Systemadministrator zuständig für die interne Informations- und Telekommunikationstechnik. Darüber hinaus unterstützt er den IT-Manager bei Mobilisierungsprojekten und bei Projekten rund um Fahrzeugschnittstellen. Er hat bereits Erfahrungen in der Informations- und Telekommunikationstechnik bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) vorzuweisen, sowohl als IT-Systemelektroniker als auch als Netzwerkadministrator.

Annika Sigg (30)

ist seit dem 1. Juli 2018 bei Go-Ahead Baden-Württemberg als Referentin Vertrieb zuständig für die Verkaufsstellen und die Einnahmenabrechnung mit den Verbänden. Des Weiteren unterstützt sie Jan-Oliver Mau, Leiter Vertrieb und Marketing, bei der Gremienarbeit in den einzelnen Verbänden. Im Bereich Eisenbahn ist sie noch ein Neuling, allerdings hat sie bereits reichlich Erfahrung in den Bereichen Vertrieb, Buchhaltung, Controlling und Qualitätsmanagement.



Michael Nakowitsch (56)

ist seit dem 3. September 2018 bei Go-Ahead Baden-Württemberg als Ausbilder zuständig für die Organisation und Durchführung von Schulungen für die neuen Kundenbetreuer. Außerdem fungiert er als ständiger Ansprechpartner der Auszubildenden. Der gelernte Restaurantfachmann arbeitete zunächst bei Agilis als Servicekraft auf der Strecke Ulm – Ingolstadt, später als Teamleiter und war schließlich für die Ausbildung von Servicekräften verantwortlich.



Annkatrin Krotz (24)

ist seit dem 1. Oktober 2018 bei Go-Ahead Baden-Württemberg als Finanzanalystin und Controllerin zuständig für den Auf- und Ausbau des Controllings und Berichtswesens sowie der Verkehrsvertragsabrechnung. Die Qualifikation „Controllers Diplom CA“ erwarb sie während ihrer Tätigkeit als Controllerin in der Hagesüd Interspace Gewürzwerke GmbH, die Teil des ICL-Konzerns ist. Daraus resultieren mehrere Jahre Erfahrung im Controlling und speziell im Aufbau verschiedener Tools und bei der Implementierung neuer Prozesse in einer Konzernumgebung.

mitdenken, mitreden, mitarbeiten

Werde Teil unseres Teams! Ausführliche Stellenprofile findest Du unter www.go-ahead-bahn.de/karriere. Wir freuen uns auf Deine Bewerbung unter go-ahead-jobs.personio.de. Hast Du noch Fragen, dann nimm persönlichen Kontakt auf: für Go-Ahead Bahn&Bus und Go-Ahead Bayern mit Frau Vesna Ignjatovic unter +49 30 2089862-50 und für Go-Ahead Baden-Württemberg mit Frau Lena Peringer unter +49 711 400534-51.



Jurist für Arbeitsrecht (m/w/x)

- Du bist der Ansprechpartner für alle juristischen Fragen rund um das Arbeitsrecht und unterstützt in rechtlichen Fragen zu personalwirtschaftlichen Themen.
- Du berätst in allen personal-, arbeits- und sozialrechtlichen Fragen sowie zu allen tarifrechtlichen und betriebsverfassungsrechtlichen Dingen.
- Du bereitest Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretungen in enger Abstimmung mit der HR-Abteilung vor.



Teamleiter Rechnungswesen (m/w/x)

- Du verantwortest die Erstellung der Monats- und Jahresabschlüsse der Holdinggesellschaft und der operativen Gesellschaften nach HGB sowie nach IFRS für das Konzern-Reporting.
- Du entwickelst die Prozesse im Rechnungswesen einschließlich der Schnittstellen zu anderen Teams.
- Du bist Ansprechpartner für Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und das Konzern-Team der Muttergesellschaft.



Teamleiter Triebfahrzeugführer (m/w/x)

- Du leitest die Mitarbeiter der Dienststellen an.
- Du übernimmst neben Deiner Kerntätigkeit als Triebfahrzeugführer im Rahmen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung die Unterweisung in betrieblichen sowie örtlichen Regelungen und Vorschriften.
- Du führst fachspezifische Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen durch und schulst Deine Kollegen z. B. auf neuen Fahrzeugen.



Referent Kommunikation (m/w/x)

- Du setzt die kommunikative Unternehmensstrategie für Baden-Württemberg operativ um.
- Du sorgst für die Konzeption, Gestaltung und Durchführung von Kommunikationsmaßnahmen.
- Du berätst und unterstützt das Management in Belangen der internen und externen Kommunikation.
- Du bist Teamplayer zwischen den internen Bereichen der Betriebsgesellschaft und der Deutschlandgruppe.



Triebfahrzeugführer (m/w/x) im E-Netz Allgäu

- Du führst sicher, pünktlich und ökonomisch Triebfahrzeuge im Schienenpersonennahverkehr.
- Du bereitest Zug- und Rangierarbeiten vor und führst diese auch selbstständig, sicher und zuverlässig durch.
- Du kommunizierst mit den Leitstellen (z. B. bei sicherheitsrelevanten Vorkommnissen im Betrieb) und protokollierst diese.



Initiativbewerbung (m/w/x) für eine Stelle im E-Netz Allgäu

Unser Betrieb wird stetig aufgebaut, so dass wir uns auf Deine Bewerbung freuen. Auch wenn gerade keine Stelle ausgeschrieben ist, die Deiner Qualifikation entspricht – bewirb Dich einfach bei uns. Teile uns mit, welche Tätigkeit Du gern übernehmen würdest und wir prüfen, ob wir Dir aktuell oder in naher Zukunft eine geeignete Position anbieten können.

Odenwalder ÖPNV-Kongress



Landesverkehrsminister Winfried Hermann MdL tauschte sich während des Zukunftskongresses mit dem Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises Dr. Achim Brötzel aus. Foto: Lahr

Elektromobilität, Mobilität im ländlichen Raum und der Verkehr im Wandel der Zeit – die Themenpalette auf dem 1. Zukunftskongress zum Öffentlichen Personennahverkehr stellte sich drängenden Fragen. Den Auftakt der Veranstaltung machte der Minister für Verkehr in Baden-Württemberg, Winfried Hermann MdL, mit einer Rede zur Entwicklung der Mobilität im ländlichen Raum. Im Anschluss wurde zu den Zielen der Nahverkehrsplanung am Beispiel des Neckar-Odenwald-Kreises, dem Zielkonzept 2025 aus der Perspektive eines Aufgabenträgers und der Umsetzung von Maßnahmenangeboten aus dem aktuellen Nahverkehrsplan gesprochen. Darüber hinaus standen die Möglichkeiten und Grenzen der Elektromobilität sowie alternative Bedienformen im ländlichen Raum auf der Agenda.

Im anschließenden Get-together konnten die Gäste mit den Ausstellern ins Gespräch kommen und sich über diverse Themen austauschen. Neben der S-Bahn Rhein-Neckar und der Abellio GmbH war auch Go-Ahead mit einem Stand vor Ort.



www.kununu.com/go-aheadbahn



www.facebook.com/go-aheadbahn



www.xing.com/go-aheadbahn



www.twitter.com/go-aheadbahn



www.instagram.com/goaheaddeutschland
www.instagram.com/goaheadbw.de

Impressum

Go-Ahead Verkehrsgesellschaft Deutschland GmbH
 Jean-Monnet-Straße 2
 10557 Berlin
 Telefon: +49 30 20898620
 Fax: +49 30 208986299
 E-Mail: deutschland@goahead-de.com

Fotos: Titel: Shutterstock; S. 2: Michel Koczy; S. 3: Siemens/Grafik kontur; S. 4: Go-Ahead; S. 5: Stadler Pankow/Go-Ahead; S. 6: VBB/Hoffotografen; S. 8: Go-Ahead Group plc; S. 9: Allianz pro Schiene, DB Presse, Siemens, Bombardier, Spitzte, InnoTrans 2018; S. 10, 11: InnoTrans 2018; S. 12: Go-Ahead Nordic; S. 13: Go-Ahead Group plc.; S. 14: Go-Ahead/Southeastern; S.15: Go-Ahead Deutschland; S. 16: Michel Koczy; S. 17: Sebastian Berger; S. 18, 19: bwegt – eine Marke des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg; S. 20: Go-Ahead Baden-Württemberg GmbH; S. 21: nathapol HPS/shutterstock.de; fotogestoeber/Fotolia.com; S. 22: privat; S. 24: Lahr

Bitte beachten Sie: Die im Magazin gewählte männliche Form bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde ausschließlich aus Gründen der Lesbarkeit gewählt und ist als geschlechtsneutral zu verstehen.

Termine

Go-Ahead Kaffeeklatsch

Wir laden interessierte Bewerber, Quereinsteiger sowie ausgebildete Triebfahrzeugführer und Kundenbetreuer zur Gesprächsrunde „Go-Ahead Kaffeeklatsch“ ein. In lockerer Atmosphäre stellt sich Go-Ahead als Arbeitgeber vor. Jeder ist herzlich eingeladen, alle Fragen zu stellen, die ihm wichtig sind, gern auch vorab per E-Mail an zukunft@goahead-de.com. Wir freuen uns auf Euch – und der Kaffee geht auf uns! Mehr unter: www.go-ahead-bahn.de/termine/go-ahead-kaffeeklatsch/

Go-Ahead Infotage

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Infotagen für Bewerber. Auch Quereinsteiger sind willkommen! Nutzen Sie Ihre Chance und reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis zu fünf Tage vor der jeweiligen Veranstaltung bei uns ein. So haben Sie während des Infotags die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch und können Ihre Eignung in einem Test prüfen.

Infotag zur Qualifizierung zum Triebfahrzeugführer

Mehr unter: www.go-ahead-bahn.de/termine/infotage-qualifizierung-zum-triebfahrzeugfuehrer/

Infotag für Bewerber zum Kundenbetreuer und Kundenbetreuer im Zug

Mehr unter: www.go-ahead-bahn.de/termine/infotage-fuer-bewerber-zum-kundenbetreuer/

Infotag für ausgebildete Triebfahrzeugführer

In Baden-Württemberg übernehmen wir ab Juni 2019 den Zugverkehr im Stuttgarter Netz und ab Dezember 2019 den Zugverkehr auf der Murrbahn. Für diese Netze suchen wir bereits ausgebildete Triebfahrzeugführer, die einen beruflichen Neustart suchen. Wir laden Sie ein zu unserem Infotag für ausgebildete Bewerber – jeweils einmal im Monat in Stuttgart.

Mehr unter: www.go-ahead-bahn.de/termine/go-ahead-infotage-fuer-ausgebildete-triebfahrzeugfuehrer/